

Inhalt

R. Klaghofer & E. Brähler Konstruktion und teststatistische Prüfung einer Kurzform der SCL-90-R	115
T. Merten Die Symptomvalidierungstestung: eine einzelfalexperimentelle Methode zur Diagnostik von nicht-organisch begründeten Symptomen	125
M. Döhnert, G. Wilz, C. Adler, T. Gunzelmann & E. Brähler Zusammenhänge von Salivacortisol und Befindlichkeit – Eine quantitative Einzel- fallanalyse an zwei pflegenden Angehörigen von Demenzkranken	140
U. Wolfradt Taijin Kyofusho – Ein japanisches Konzept zwischen Neurasthenie und Sozialer Ängstlichkeit	166
C. Müller, S. Bongard, U. Heiligtag, H. Rüddel & V. Hodapp Dispositioneller Ärgerausdrucksstil und suizidale Handlungen bei Patienten einer psychosomatischen Fachklinik	185
S. Goldschmidt & E. Brähler Die Lebenszufriedenheit ungewollt kinderlo- ser Paare bei In-Vitro-Fertilisation in Abhän- gigkeit des Behandlungsausgangs	197
Buchbesprechungen	
Kongreßankündigungen	

Zeitschrift für Klinische Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie

49. Jahrgang 2001, Heft 2, Seiten 115-234.
Im Auftrag der Görres-Gesellschaft her-
ausgegeben von B. Bogerts (Magde-
burg), K. Heinrich (Düsseldorf), H. Lang
(Würzburg), H. Lauter (München), F. Pe-
termann (Bremen)

Wissenschaftlicher Beirat: U. Baumann
(Salzburg), W. Blankenburg (Marburg/
Lahn), L. Blöschl (Graz), G. Bodenmann
(Freiburg/Schweiz), R. Ferstl (Kiel), J.
Glatzel (Mainz), M. Haupt (Düsseldorf), W.
Huber (Louvain-LaNeuve), B. K. Kimura
(Kyoto), A. Kraus (Heidelberg), P. Matus-
sek (München), U. Moser (Zürich), P. Net-
ter (Gießen), B. Pauleikhoff (Münster), N.
Scherbaum (Essen), H. Schipperges (Hei-
delberg), O.B. Scholz (Bonn), J. Stork
(München), I. Strauch (Zürich), A. Vuko-
vich (Regensburg), P. Warschburger (Bre-
men), W. Wittling (Eichstätt).

Schriftleiter: Prof. Dr. Franz Petermann
(federführend), Klinische Psychologie der
Universität Bremen, Grazer Straße 6,
28359 Bremen; Prof. Dr. med. K. Hein-
rich, Psychiatrische Klinik der Universität
Düsseldorf, Bergische Landstraße 2,
40629 Düsseldorf.

Redaktionsmitarbeiter: Dr. Silvia Wiede-
busch, Klinische Psychologie der Univer-
sität Bremen, Grazer Straße 6, 28359
Bremen

Verlag Ferdinand Schöningh, Postfach
2540, 33055 Paderborn, Telefon (052 51)
127-5

Erscheinungsweise vierteljährlich

Manuskripte und Besprechungsexempla-
re sind an den zuständigen Schriftleiter
zu richten. Manuskripte jeweils mit einer
kurzen Inhaltsangabe (summary) von 10
Zeilen. Unverlangte Manuskripte und Be-
sprechungsexemplare werden nur
zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Printed in Germany. ISSN 1431-8172

© Verlag Ferdinand Schöningh Pader-
born 2001

Die „Zeitschrift für Klinische Psychologie,
Psychiatrie und Psychotherapie“ und alle
in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und
Abbildungen sind urheberrechtlich ge-
schützt. Jede Verwertung außerhalb der
engen Grenzen des Urheberrechtgesetz-
es ist ohne Zustimmung des Verlages
unzulässig. Das gilt insbesondere für Ver-
vielfältigungen, Übersetzungen, Mikrover-
filmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Von Büchern Diskussion der Bewertung in den kultur- und sprache

Oliver De

Für das Ziel, den wissenschaftlichen Out-
werden verschiedene Modelle diskutiert
werden. Die Qualitätssicherung beinhaltet ein
zu verdeutlichen, soll ein Modell der Bew-
den. Hierfür werden die Veröffentlichun-
chirurgie und Psychotherapie“ aus den Jah-
zogen.

The financial support of scientific insti-
gramms. Different models of evaluation
cels published by scientist and the intern
evaluation purposes. On the basis of bib-
Klinische Psychologie, Psychiatrie und
there is a discussion on the significance o
articles.

Einleitung:

Der programmatische Rückzug des S
tes als Lenkungs- und Vermittlung
strument zwischen verschiedenen ges-
schaftlichen Interessen hat auch für
Hochschulen Konsequenzen. Das so-
nannte „Gießkannenprinzip“ der Mit-
verteilung wird abgelöst durch eine
stungsbezogene Mittelvergabe (Ra-
1999). Die Einführung von Globalha-
halten gibt den Universitäten auch
Instrumentarium zur gezielten För-
rung einzelner wissenschaftlicher F-
schungsrichtung an die Hand. Damit
Verteilung der Mittel im Sinne ei-
Nachfrageprinzip organisiert wer-